

Wie die Diplomaten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

20. Und die Jungen?

Gar mancher geht im guten Glanz
der Sonntagskluft spazieren,
verkörpernd die Devise ganz:
Was kann mir schon passieren!?

Man hält ihn so für irgendwen,
für einen unter Hundert,
und hat sich schon im Handumdrehn
bisweilen baß gewundert.

Was ist dem Schweizer Schale und Schein
und was wir so Packung nennen!
Man schau ihn an und in ihn hinein;
dann wird man ihn erkennen.

Sein Leben war hart zu jeder Zeit.
Es ist ihm nie anders erschienen.
Und dennoch fand man ihn stets bereit,
der Öffentlichkeit zu dienen.

Er opferte Freiheiten, Zeit und Kraft,
verzichtend auf vieles Schöne
und hat in den Jahren manches geschafft
für seine dankbaren Söhne. —

Die Söhne? Ach nein, die wissen das nicht,
vorläufig noch nicht, zu schätzen.
Noch sehen sie Aufgabe, Ziel und Pflicht
auf Rennbahn und Fußballplätzen.

Aus einem Brief an ein Polizeikommissariat

«Sie ließen mir freundlicherweise
die Mitteilung zukommen, daß die
B.-Straße stadtwärts so lange ge-
sperrt bleiben müsse, weil die Tram-
verwaltung zuwarten müsse, bis die
Betonunterlage ‚gezogen‘ habe. Seit-
her bin ich während der Arbeitszeit
dreimal an der Arbeitsstelle vorbeigekommen, ohne irgend einen Ar-
beiter entdecken zu können. Ich
hätte zum mindesten erwartet,
daß die Tramverwaltung dort
einen Mann aufstellt, der be-
obachtet, wie der Beton zieht!»

Die Tramverwaltung sollte sich den Brief-
schreiber für diesen Posten sichern, denn er
hat bestimmt das Zeug dazu!» Bö

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

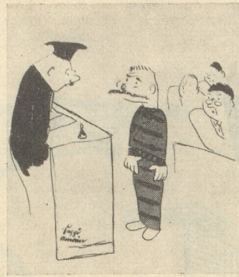
Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Zeichnung

Seppi Amrein



Wie die Diplomaten

«Warum hend Sie em Poli-
zisch de Name nöd welle
agäh, wo-n-er Sie gfrogt
hät?»

«Will ich incognito g'reist
bi!»

Auf dem Schulweg

Der kleine Maxli spielt am
frühen Morgen schon auf der
Straße. Da kommt eben der
Lehrer gegangen.

«Du, Ma, wo gohst Du hi?»
spricht das Bübchen den Lehrer
an.

«Ich? I d'Schuel!» antwortet
der Lehrer. «Wottsch öppen au
mitcho?»

«I d'Schuel?» staunt das Büb-
chen. Und dann auf einmal schaut
es zu einem Fenster hinauf und
ruft aus Leibeskräften: «Mueter,
chom cho luege! En alte Ma
gohd no i d'Schuel!» fis

Kommt vor

Meine kürzeste Kritik über
ein Klavierkonzert lautete:

«Als ich erwachte, war das
Konzert zu Ende!» M.

D'Schaffhuser und der Lord-Mayor

Oeppert hät zo mer gsaat, de Lord-
Mayor vo London sei wäge däm us-
grechnet am Schaffhusertag a d'Landi
cho, da-n-er besser chöni briegge vor
Rüehrig. Er hei nämli vorhär ghört
säge, mir bringid en Hufe Bölle mit.
D'Bölle sind dänn am Schaffhuser
Omzug au würlkli brav verträte gsi,
aber e kan Lord-Mayor isch am Pa-
radeplatz gschtande go chlatsche. Da
hät üs Chleggäuer Trachtelüüt schüli
gergeret. Zwo Bäsene vo mir händ
äxtra de bescht Wilchinger imene
zinnene Chäntli mitgno, zom däm
hohe Härr en füechte Schaffhuser-
gruetz a-büüte. Wo-n-er aber nid dei
gschtande isch, händ si vor luuter
Wuet da Wili sälber glöötet. Am
schönschte aber isch es üsem Dialekt-
dichter, im Albert Bächtold gange.
Er isch als alte Hallauer Brutführer
imene zwilchene Ghäß, mit wiße Bl-
derhose, rotem Chuttli und Drei-
zug usgschüge. I der Hand hät er en
gringlete Schtücke traat mit eme
Röselischtruß. Do chunt en alt Züri-
fraueli uf en zue und saat: «Exgüsi
däm Härr. Sind Sie viellaicht der
Härr Maier vo London?» «Es tot mer
laad, da-n-i nid cha diene», git de
Albert Bächtold zrug, «aber i bi halt
blooß de Herr Meier vo Schaffhuse,
und kantonale Brutnacht, wo mo
ufpasse, da sich au jo die Rächte
überchömed!»

Dä sälb Schriftscheller hät z'Obed
im Fäschtspiel ‚Hie Schaffhausen‘ ä
zümpftigi Ared a d'Zürihegel ghalte.
Er hät enes aa für allimol under
d'Nase gribe, da mir so gueti Schwizer
seiid we sie. Uese Härz sei dänn gop-
pel nid bruu! Dänn disälbe Bömm, wo
zußerscht am Waldrand schtöndid,
mösid die schterchschte Wurze ha,
da si chönid de ganz Wald ghebe,
wänn en Schturmwind chömi. Und
mir Schaffhuser Bölle tänkid hüt no bre-
zis we di alte Hallauer im Schwobe-
chrieg. Wo mes ufgfordered hei, sich
z'ergeh, heiid si zom Chilchhof us
grüeft: «Mer tonds nid. Ond wämers
tätid, so tonds üseri Wyber nid.»

Also, ihr Eidgenosse, händ in Zue-
kumpft chli meh Achtig vor üsem
chline Kantönli dei änne überem Rhy.
«Plum»

Variation zum Russenpakt

Russische Mühlen mahlen lang-
sam — aber sehr unsicher! Pizzicato

Sa cuisine spéciale, sous la maîtrise du patron

chez **TARTARIN** ZÜRICH

Spectacles dans l'ambiance de la „Boîte de Nuit“